



# Arbeit für Schalke

## 4. Netzwerktreffen

●●●●●●●●●● Stärkung und Verbesserung der Strukturen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ●●●●●●●●●●

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



# 4. Netzwerktreffen

Arbeit für Schalke

11. Februar 2015, 9.30 - 13.30 Uhr,  
Katharina-von-Bora-Haus, Königsberger Straße 102,  
45881 Gelsenkirchen

## Ablauf:

1. Begrüßung & Vorstellung des Projekts durch Claudia Quirrenbach
2. IAG - Das Jobcenter, vorgestellt durch Helmut Lübbert
3. Projekt ElNet, vorgestellt durch Nino Melashvili
4. Vorstellung Migrantenselbstorganisationen (1)
  - Deutsch-Türkischer Hilfsverein e.V., vorgestellt durch Necmiye Öztürk
  - Kultur- und Solidaritätsverein Zonguldak e.V., vorgestellt durch Mehmet Karakuluk
  - Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen e.V., vorgestellt durch Petra Giesler
5. Integratives Multikulturelles Zentrum, vorgestellt durch Hikmet Kubac
6. Projekt „Starthilfe Ausbildungsmanagement“ der IHK Nord-Westfalen, vorgestellt durch Claudia Bux
7. Vorstellung Migrantenselbstorganisationen (2)
  - Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., vorgestellt durch Vladimir Steinepreis
  - Rumänischer Verein „So Ceres“, vorgestellt durch Danut Matei
  - Bulgarischer Verein „Neu in GE“, vorgestellt durch Stoitscho Stoev & Mihail Dzhambazov
8. „Zuwanderung EU-Südost“, vorgestellt durch Uwe Gerwin, Stadt Gelsenkirchen
9. Netzwerken und Austausch in Kleingruppen

# 1.

„Netzwerken ist unglaublich wichtig.“ Mit diesen Worten eröffnet Stefan Florian, Mitarbeiter der Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung im Vorstandsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Gelsenkirchen, das vierte Netzwerktreffen „Aktiv für Arbeit“ im Katharina-von Bora-Haus in Schalke.



*Stefan Florian*

„Wir wollen Ihnen helfen, neues Input zu bekommen, hier auf andere Menschen zu treffen, die wie Sie daran arbeiten, den Menschen mit Migrationshintergrund mehr Chancen für eine gelungene Integration in die Gelsenkirchener Gesellschaft zu ermöglichen“, begrüßt auch Claudia Quirrenbach die Gäste. Sie und Dr. Doris Beer von RevierRessourcen gUG setzen das zweijährige Projekt „Aktiv für Arbeit in Schalke“ für die Stadt Gelsenkirchen um.

Das Modellprojekt der Stadt Gelsenkirchen ist Teil der Initiative „Aktiv für Arbeit im Stadtteil – arbeitsmarktpolitisches Netzwerkcoaching in städtischen Problemgebieten“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales NRW.

Gekommen sind an diesem Morgen rund 70 Akteurinnen und Akteure, die auf unterschiedlichsten Gebieten und auf verschiedenen Ebenen mit dem Stadtteil Schalke und seinen Menschen verknüpft sind.



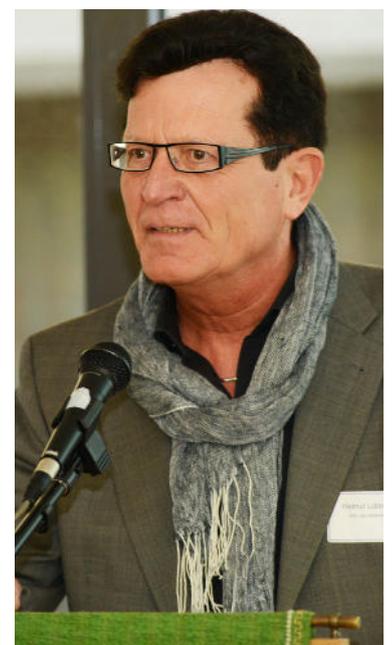
*Claudia Quirrenbach*



## 2. IAG - Jobcenter

Den Auftakt zum informativen Teil des Netzwerktreffens macht Helmut Lübbert vom IAG-das Jobcenter. Er referiert über die verschiedenen Zugangsberechtigungen und Angebote von Sprach- und Integrationskursen, die EU-Bürger und Spätaussiedler, „aber auch, das mag verwundern, Deutsche besuchen können“, so Helmut Lübbert.

Kosten, Abschlüsse, Stundenanzahl der Kurse sind ebenso Thema wie Träger und Kursvarianten wie etwa der Aufbaukurs oder der Teilzeitkurs für Allein-erziehende oder Menschen, die langes Lernen



*Helmut Lübbert*

nicht

gewöhnt sind.



Nino Melashvili

### 3. EInet

Das Projekt EInet wird von Nino Melashvili vom evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, der als Träger fungiert, anschließend vorgestellt. Das Beratungsnetzwerk für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge aus der Stadt Gelsenkirchen vermittelt Arbeitsstellen, Jobs und Praktika, hilft bei dem Erstellen von Bewerbungen, unterstützt beim Anerkennen und Nachholen von Schulabschlüssen, hilft beim Finden von passenden Weiterbildungen oder informiert und berät in allen Fragen, die mit ihrem Aufenthalt und der Sicherung des Lebensunterhaltes zusammenhängen.

Das Projekt, das im Jahr 2010 startete, läuft im Juni 2015 aus. Der Folgeantrag „EInet plus“ ist beantragt, aber noch nicht bewilligt.



## 4. Migrantenselbstorganisationen (1)

Das Herzstück dieses Netzwerktreffens sind sicherlich die Vorstellungen der Migrantenselbstorganisationen durch Vertreterinnen und Vertreter aus den eigenen Reihen.

### Türkisch-Deutscher Hilfsverein

Necmiye Öztürk stellt den Türkisch-Deutschen Hilfsverein e.V. vor. Der 2005 gegründete und in Schalke ansässige Verein unterstützt mit Spenden und ehrenamtlicher Hilfe gezielt bedürftige Menschen.

„Wir haben Studenten geholfen, alte und kranke Menschen beispielsweise in der Türkei unterstützt. Aber wir helfen auch weltweit“, erzählt Necmiye Öztürk. Einmal monatlich veranstaltet der Türkisch-Deutsche Hilfsverein ein Frühstück für die interessierten Bürgerinnen und Bürger in Schalke. Mit rund 30 Mitgliedern ist der Verein eher klein, aber in der türkischen Gemeinschaft gut vernetzt, und er wird durch zahlreiche türkische Unternehmer finanziell unterstützt.



Necmiye Öztürk

## Zonguldak Kultur- & Solidaritätsverein

Mit mehr als 1000 Mitgliedern in der Region ist der Zonguldak Kultur- und Solidaritätsverein e.V. deutlich größer aufgestellt. Ursprünglich im Jahr 1996 für die hier in Deutschland lebenden Bergleute aus Zonguldak und Umgebung gegründet, hat der Verein im Laufe der Jahre seine Unterstützungsgebiete deutlich ausgeweitet.

„Der Bedarf steigt stetig. Gerade für junge Menschen, die in Ausbildung und Arbeit streben, nutzen wir unser Netzwerk. Wir haben viele Unternehmer als Mitglieder, und die werden dann auch in die moralische Pflicht genommen, die jungen Menschen mit einer beruflichen Perspektive zu unterstützen“, erklärt Vereinsvertreter Mehmet Karakulak.



Mehmet Karakulak

## Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen und -lotsinnen in der Emscher-Lippe-Region

Petra Giesler von der Regionalagentur stellte den frisch gegründeten Verein „Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen und -lotsinnen in der Emscher-Lippe-Region e.V.“ vor, der aus dem NRW Modellprojekt „Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen aus Migrant\*innenorganisationen in NRW“, hervorgegangen ist.



Petra Giesler

Der Verein setzt sich dafür ein, Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen, indem Migrantinnen und Migranten über die Migrant\*innenvereine vor Ort über Angebote im Bereich Qualifizierung und Arbeitsaufnahme informiert werden. Die ArbeitsmarktlotsInnen spielen eine wichtige Schlüsselrolle, in dem sie – innerhalb ihrer Gemeinschaft – das notwendige Wissen über Zugänge zum Arbeitsmarkt weitergeben.



## 5. Integratives Multikulturelles Zentrum

Hikmet Kubac von der Migrationsberatung des Integrativen Multikulturellen Zentrum (IMZ) der AWO Gelsenkirchen/Bottrop gibt in seiner Vorstellung einen kleinen Rückblick über die Entwicklung der Migrationsberatung seit den 1960er Jahren, die mit dem Zuzug der Gastarbeiter und durch sogenannte Sozialberater im Ruhrgebiet ihren Anfang nahm. „Mit



Hikmet Kubac

dem Zuwanderungsgesetz 2005 wurde die Beratungsstruktur völlig verändert. Die Beratung ist professionalisiert worden“, resümiert er und gibt einen Überblick über die Angebote des IMZ.



## 6. Projekt: „Starthilfe Ausbildungsmanagement,“

Über das Projekt „Starthilfe Ausbildungsmanagement“ erzählt Claudia Bux von der IHK Nord-Westfalen, das sich darum bemüht, jugendliche MigrantInnen in Lehrstellen zu vermitteln. „Mich freut jeder einzelne Jugendliche, der über unsere Hilfe einen Ausbildungsplatz findet.“



Claudia Bux

## 7. Migrantenselbstorganisationen (2)

In der zweiten moderierten Vorstellungsrunde der Migrantenselbstorganisationen kommen Vertreter von drei unterschiedlichen Kulturen zu Wort.

### *Landsmannschaft der Deutschen aus Russland*



Vladimir Steinepreis

Vladimir Steinepreis stellt den Verein „Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.“ vor. War in den Anfängen des Vereins vor rund 15 Jahren noch die Integration der neuzugewanderten Russlanddeutschen in die Gesellschaft der Bundesrepublik das Hauptansinnen, so haben sich mittlerweile die Aufgabenfelder gewandelt. „Es kommen jetzt kaum noch neue Menschen. Unsere Leute sind angekommen, haben sich integriert. Sie haben gute Sprachkenntnisse, sie haben Arbeit. Nun heißt es, die russische Herkunftskultur nicht vergessen zu lassen. Gerade für die Kinder, die hier geboren wurden“, beschreibt Vladimir Steinepreis den Status quo des rund 100 Familien betreuenden Vereins.

Zwei ganz neue Vereine mit sehr aktuellem Bezug sind die Vereine „Neu in GE e.V.“ und „So Ceres“. Die Vereine vertreten die neueste Gruppe der ZuwanderInnen nach Gelsenkirchen; die Gruppe der Menschen aus Bulgarien und Rumänien.

## So Ceres

Den Anfang macht Danut Matei vom rumänischen Verein i.G. „So Ceres“. Die Migrantenselbstorganisation sieht ihre Hauptaufgabe darin, die rumänischen Menschen bei der Bewältigung der existentiellen Herausforderungen zu unterstützen, ein Netzwerk zu schaffen, das Rumäninnen und Rumänen dabei hilft, sich im sozialen Gefüge der Stadt zurecht zu finden. Hilfe zur Selbsthilfe soll so angestoßen werden.



*Danut Matei*

„Für Rumänen ist die deutsche Sprache sehr schwer, aber wir wollen sie erlernen, um uns gut zu integrieren“, erklärt Danut Matei. Er selber ist seit 11 Monaten mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter in Deutschland und er-

öffnete im Januar 2015 in Schalke einen Laden für rumänische Lebensmittel.

„Auch können wir viel über die Musik und die Kultur erreichen“, hofft Danut Matei, der in Rumänien als Berufsmusiker Saxophon und Klarinette gespielt hat und ergänzt: „Mit Kindern Musik zu machen, das macht glücklich.“

## Neu in GE



*Mihail Dzhambazov*

Das bulgarische Pendant ist der Verein „Neu in GE e.V.“, der sich im November 2014 frisch gegründet hat. Stoitscho Stoev und Mihail Dzhambazov vom Vereinsvorstand möchten ganz konkret die Arbeitssituation ihrer Landsleute angehen.

„Wir helfen bei der Suche nach Arbeitsplätzen, wollen Bewerbungstrainings machen oder beim Vergleichen der verschiedenen Bildungsabschlüsse helfen“, erklärt Stoitscho Stoev. Besonders wichtig sei auch die ganz enge Zusammenarbeit mit den im Stadtteil wichtigen Akteuren, erklärt Mihail Dzhambazov und betont: „Wir wollen Bürger dieser Stadt werden.“

## 8. Projektteam Zuwanderung EU-Südost



*Uwe Gerwin*

Uwe Gerwin, Leiter des Projektteams „Zuwanderung EU-Südost“ der Stadt Gelsenkirchen, erklärt die Handlungsfelder und Maßnahmen zu diesem Thema, die im städtischen Handlungskonzept verankert sind.

Zahlen beispielsweise über die Altersstruktur der ZuwanderInnen, Fluktuation, Ansiedlungsgebiete, Anzahl der Internationalen Förderklassen und Anteil der SGBII-Empfänger geben den Netzwerkteilnehmern einen guten Einblick in die aktuelle Situation in Gelsenkirchen im Zusammenhang mit der Neuzuwanderung aus Bulgarien und Rumänien.

„Es ist eine absolute Mär, dass die Neuzuwanderer die Sozialsysteme unterlaufen. Der Anteil der Transferempfänger entspricht genau dem der anderen Bevölkerungsteile.“

## 9. Netzwerken

Im Anschluss an den informativen Teil bat Dr. Doris Beer an vorbereitete Gruppentische, um klassische Netzwerkarbeit zu machen, sprich: in den intensiven Dialog zu gehen. In vier moderierten Runden kamen Menschen diverser Professionen, unterschiedlichster Hintergründe zusammen. Je nach Konstellation der Gruppen standen verschiedene Interessen und Themen im Fokus. Nummern und Adressen wurden ausgetauscht, Arbeit und Angebote einzelner erläutert und nachgefragt.

Sei es die interessierten Nachfragen der Bulgaren an Peter Horstmann, Sucht- und Psychiatriekoordinator der Stadt Gelsenkirchen oder der angeregte Austausch von Petra Giesler der Regionalagentur Emscher-Lippe mit Elisabeth Meyer von bfw-Unternehmen für Bildung über die Entwicklung der Kultursensiblen Altenpflege in Gelsenkirchen; unisono sprachen sich die NetzwerkteilnehmerInnen an allen Tischen für ein Weiterleben und die Intensivierung der Netzwerkarbeit in Schalke aus.



*Auf die Frage nach der Wichtigkeit von Netzwerkarbeit im Stadtteil fiel die Antwort der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eindeutig aus*

# Eindrücke





